

# Protokoll der 9. Versammlung LVZH

Samstag 25. Juni 2016

14:00 -16:00 Uhr, Weisser Wind, Zürich

*Anwesend:*

MZOL, Dübendorf - Käthi Lindenmann / Regensdorf - Yvonne Canonica / MKZ- Hester Wiggers / Uster- Esther Epprecht / Effretikon -Debora Mongelli / Agens Joshi / Adliswil - Milena Rebsamen

OK:

Zollikon, MKZ – Markus Hochuli / Kloten – Irene Weber / Hombrechtikon, SMPV Sektion Zürich – Karen Krüttli // Dübendorf, MuV.vpod – Peter Schmidheiny /

*Entschuldigt:*

SMPV Sektion Winterthur, Zürcher Oberland – Wolfgang Pailer / Kloten - Güther Zwahlen / Weinland – Nathalie Fahr / Maur – Christiane Werffeli / MZOL – Maja Fügli / Konsi Winterthur – Benjamin Kellerhals / Andelfingen – Beatrice Flückiger / Unteres Furtal - Christine Goddon / MuV.vpod - Sibylle Schuppli

## 1. Begrüssung

Markus Hochuli begrüsst zur Versammlung. Mit diesem Jahr und dem Versammlungsort im Weissen Wind in Zürich schliesst sich der Kreis. Das erste LVZH-Treffen hat auch hier stattgefunden. Er selber und Irene Weber als langjährige OK Mitglieder zurücktreten und künftig nur noch im Rahmen des jährlichen Treffens dabei sind.

## 2. Protokoll der Versammlung vom Juni 2015

Das Protokoll der letzten Versammlung wird stillschweigend gutgeheissen bzw. es gibt keine Ergänzungs- oder Änderungsanträge.

## 3. Input Pensionskasse: Hans Brupbacher, Präsident der Pensionskasse „Musik und Bildung“

Herr Brupbacher stellt sich kurz vor und betont wie wichtig es ist, sich Gedanken zur beruflichen Vorsorge zu machen, auch wenn man in jüngeren Jahren noch nicht den engen Bezug zu diesen Fragen hat. Es stehen ausserdem grössere Reformen bei den Pensionskassen an. Die Demografie erzwingt Änderungen, damit das System überhaupt finanzierbar bleibt. So werden die Umwandlungssätze und Leistungen in der 2. Säule eher sinken und gleichbleibende Leistungen wie sie heute existieren, werden kaum möglich sein. Der Bund plant deshalb Anpassungen im Rahmen der Reform [Altersvorsorge 2020](#).

Die Pensionskasse *Musik und Bildung* wurde im Jahr 1978 vom Verband Musikschulen Schweiz VMS gegründet und hat das Ziel den MusiklehrerInnen mit ihren Teil- und Kleinpensen bei verschiedenen Arbeitgebern und im Privatunterricht eine adäquate Vorsorgelösung zu bieten. Auch der SMPV ist der Stiftung angeschlossen und hat eine Delegierte als ArbeitgebervertreterIn im Stiftungsrat. Die Vorsorgestiftung untersteht der rigorosen kantonalen Aufsicht der Kantone BS/BL und der Oberaufsicht des Bundes.

Im [Stiftungsrat](#) sitzen neben den Arbeitgebervertretern (Musikschulen/SMPV) auch zwei Arbeitnehmervertreter. Die Vorsorgestiftung schreibt die Musikschulen an und diese melden der PK einen Delegierten. Vier dieser Musikschuldelegierten können Personen aus dem Lehrerkollegium als Arbeitnehmervertretung vorschlagen. ***Interessanterweise hat keine (-r) der anwesenden MusiklehrerInnen je mitbekommen, dass an ihrer Musikschule eine solche Info an die Lehrerschaft weitergeleitet wurde.*** Ob das an der mangelhaften Information an den Musikschulen liegt oder andere Gründe hat, scheint nicht klar. Herr Brupbacher verweist hier auf das [geltende Reglement von Musik und Bildung](#). Er kann die Musikschulen nicht zwingen aktiv zu werden, die Lehrerschaft wäre gefordert...

Musik und Bildung versichert alle Arbeitspensen egal wie klein diese sind. Die [BV-Pläne](#) werden für die LehrerInnen an den Musikschulen angeboten. Die Kosten werden zwischen Arbeitnehmer/Arbeitgeber meist hälftig aufgeteilt:

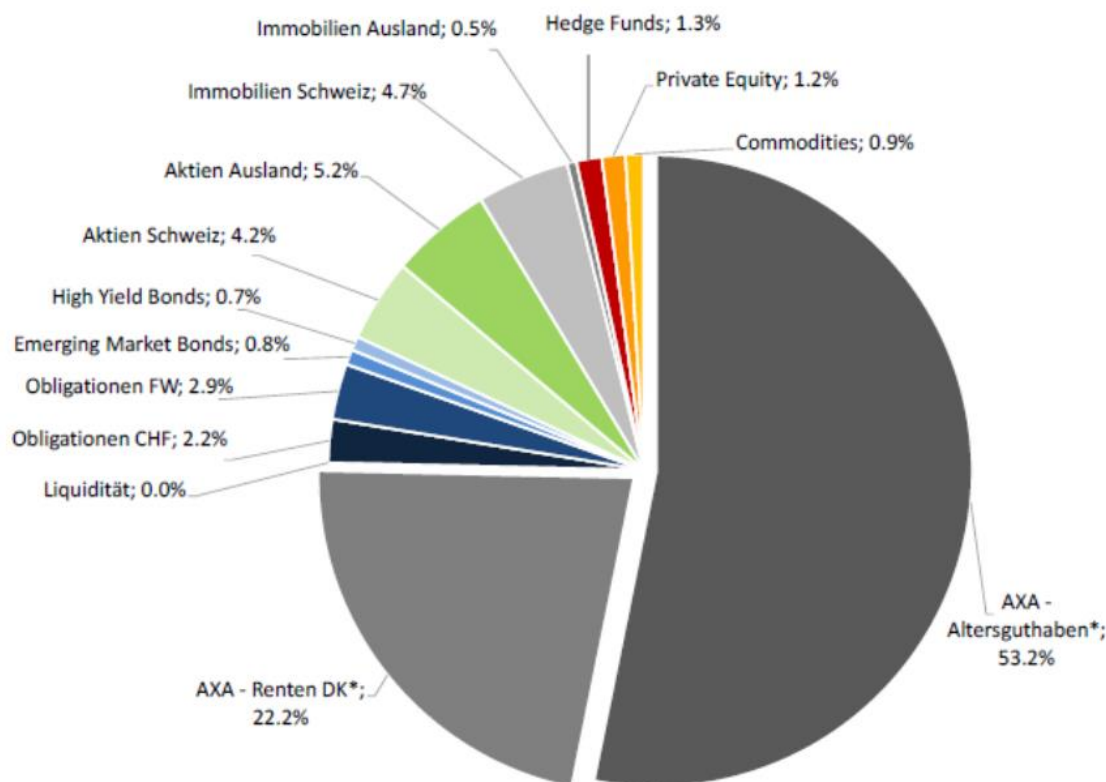
Frauen Männer	18-24	25-34	35-44	45-54	55-64 55-65
Plan BV 1	3%	9.5%	10.1%	13.7%	14.8%
Plan BV 2	3%	12.5%	12.5%	15%	15%
Plan BV 3	3.0%	15%	15%	15%	15%
Plan BV 4	3.0%	17.5%	17.5%	17.5%	17.5%
Plan BV 5	3%	11%	16%	20%	23%

Altersleistung  
und sehr klein  
eher höher

Ein Wechsel des Plans kann durch die Arbeitnehmer angeregt und kann jährlich durchgeführt werden. Die politischen Instanzen (Schulbehörde/Schulpflege /Gemeinde/Vorstand) da sein. Bei den momentanen Sparrunden bei Kanton und Gemeinden dürfte darum ein solches Vorhaben nicht so einfach sein.

Will die Behörde/der Arbeitgeber die PK wechseln muss er dies seinen Angestellten rechtzeitig mitteilen und dazu das Einverständnis des Kollegiums einholen (Abstimmung). Ein guter Arbeitgeber kümmert sich um eine transparente Kommunikation und sorgt für eine Evaluation des PK-Wechsels durch einen unabhängigen Experten. *Hans Brupbacher warnt in diesem Zusammenhang vor Versicherungsbrokern die interessengebunden und auf Provisionsbasis arbeiten.* Musik und Bildung lehnt diese Art des Geschäfts ab und zahlt keine Vermittlungsgebühren an Versicherungsbroker.

Mittlerweile verwaltet die Stiftung Gelder im Umfang von knapp 600 Millionen Franken und hat fast 10 000 Versicherte an ca. 360 Musikschulen. Die Gelder der PK werden einerseits durch den Partner AXA- Winterthur und zu 30 % selbständig/autonom angelegt. Für die Anlagen des Selbstanlageteils wird die Pensionskasse durch die Beratungsfirma Algotin AG unterstützt (farbige Anteile).



Die selbst angelegten Gelder tragen aufgrund der relativ guten Rendite zur Stabilität der PK bei (Durchschnitt seit der Selbstanlage). Musik und Bildung achtet bei den Eigenanlagen auf ethische Anlagekriterien soweit dies im heutigen Anlagebusiness möglich ist. Man traut dem Partner Algotin AG zu, dass diese die entsprechende Kompetenz im Anlagemarkt aufbringen um entsprechende Wünsche der PK umzusetzen.

### Verschiedene Fragen PK:

- **Beitragslöcher** – Wie kann ich diese stopfen?! - *Fehlende Beiträge kann man mit Einkäufen selber einschiessen, es gibt jedoch jährliche Limiten, die durch das Reglement der Pensionskasse und durch die Steuerämter bestimmt werden.*

- **PK Musikschule der Stadt Zürich** – Wie schneidet diese im Vergleich zu Musik und Bildung ab?! - *Die LehrerInnen der MKZ sind der PK der Stadt Zürich angeschlossen. Diese ist gut finanziert und mit den durchwegs höheren Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beiträgen (zwischen 11% bis 29%, je nach Alter) ergeben sich schliesslich bei der Pensionierung bessere Leistungen als bei der PK Mu+B. - Die Verzinsung des Altersguthabens lag bei der PK der Stadt Zürich die letzten drei Jahre 0,5% bis 1% tiefer als bei der PK Mu+B.*

- „**Taktische Frühpensionierung**“ – Lohnt es sich eine Frühpensionierung ins Auge zu fassen um sinkende Umwandlungssätze zu vermeiden und vorteilhaftere Konditionen herauszuholen?! - *Das kann sich lohnen. Genaues Rechnen und gutes Timing ist angesagt!*

--

*Input PS/MuV.vpod*

*„Bezüglich Sozialversicherungen/Vorsorge müssten wir als Verband eigentlich konkrete Fallbeispiele/Berechnungsbeispiele anbieten können, die unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen und die grossen Unterschiede an den verschiedenen Musikschulen illustrieren. Informationen in diesem Bereich sind relativ komplex und es ist ohne Fachwissen schwierig die Übersicht zu behalten. Wir müssen als Berufsgruppe wenigstens lernen die richtigen Fragen zu stellen. - Für die Erstellung von Fallbeispielen müssten wir detaillierte Daten von MusiklehrerInnen haben. Für die Offenlegung dieser Daten könnten wir im Gegenzug eine Vorsorgeberatung beim VPOD-Experten anbieten.“*

#### **4. Neues aus der Politik**

##### **Musikschulgesetz ZH**

Der Kantonsrat ist nicht einmal auf den Entwurf des Regierungsrats eingetreten. In der Presse waren vorher grenzwertige Aussagen von bürgerlichen Politikern zu lesen, dass man den „Berufsstand der Musiklehrer nicht zementieren wolle“.

VZM und verschiedene Verbände darunter SMPV und MuV.vpod waren im Vorfeld der Abstimmung in einer AG tätig und man hat zusammengearbeitet. Bevor die Vorlage im Kantonsrat behandelt wurde, gab es eine lautstarke Aktion mit rund 100 MusiklehrerInnen vor dem Parlament. Der MuV.vpod hat diese organisiert und per Newsletter ca. 400 Lehrpersonen im Kanton angeschrieben.

Der VZM hat der Entscheidung im Kantonsrat sehr schnell reagiert und an einer Delegiertenversammlung beschlossen eine kantonale Initiative für ein Musikschulgesetz zu lancieren. Die vorher recht gute Zusammenarbeit wurde leider nicht fortgesetzt. Es war und ist schwierig überhaupt mit dem VZM in Kontakt zu treten um zu erfahren, wie es offiziell weitergeht.

Inoffiziell gibt es momentan folgende Info: Momentan laufen juristische Abklärungen zu einer Initiative. Nach den Sommerferien wird ein Crowdfunding auf die Beine gestellt und Abstimmungskomitee gebildet. Nach den Sportferien 2017 soll die Initiative lanciert werden

- *SMPV und MuV.vpod bleiben dran!*

*Input PS/MuV.vpod*

*„Die ganze Musikschulgesetz-Geschichte ist auch ein Test ob die Basis sich mobilisieren kann. Wir müssen es im Verband und auch beim LVZH schaffen, dass die Leute an den*

*Musikschulen erreicht und auch bewegt werden, sonst ist das, was hier machen relativ sinnlos. Ohne Organisation der Basis, nützt aber auch die Mobilisierung nicht viel, genauso sind Verbände ohne Mitglieder irrelevant...“*

### **Jugend und Musik**

Der Laienförderungsteil ist soweit beschlossen und umgesetzt. Es ist ein Lager- und Projekprogramm des Bundes analog zu Jugend und Sport geworden (bloss mit viel weniger Geld). Die Abwicklung des Programms wird nicht von „Jugend und Musik“ selber gemacht, sondern wurde vom Bundesamt für Kultur an eine Consulting-Firma delegiert (Res Publica Consulting).

Grundsätzlich können sich auch die Musikschulen beteiligen (Ausbildung muss auch von Musiklehrkräften gemacht werden), aber eigentlich geht die Massnahme an den Musikschulen vorbei. Im schlechtesten Fall könnte das Programm auch negative Konsequenzen haben, indem es Musikschulangebote konkurrenziert. Strukturell schwache oder kleine Musikschulen tun gut daran die Entwicklung im Auge zu behalten.

## **5. AG / Integration Instrumentalunterricht**

Nach ersten allgemeinen Gesprächen hat sich der Fokus vor allem auf die Bemühungen in Effretikon gerichtet. Die Musikschule Alato hat die Zusammenarbeit mit der Schule gesucht, und die Musikschulleiterin Martina Reichert hat 3 Modelle entwickelt, wovon eines dem Poolstundenmodell im Kanton Aargau sehr ähnlich ist. Mittlerweile haben die Schulleitungen von zwei angefragten Schulen aber den Riegel geschoben. Martina Reichert wird das Gespräch mit den Schulleitungen wieder suchen.

Nach dem Stillstand in Effretikon und Wallisellen stellt sich die Frage, wie man das Projekt weiterverfolgen könnte. Der Weg muss über eine Schulleitung gehen, aber man muss neue Leute finden, die so etwas umsetzen würden.

*Input Hester Wiggers / MKZ:*

*Es entstehen in der Stadt drei Tagesschulen. Integration der Musik wird konsequent abgeblockt. Was hingegen funktionieren könnte, wäre die Integration in die Tagesstrukturen (Hort/Mittagstisch). - Im Aargau nachfragen, wie es dort gemacht wurde. Projektschulen angehen: Die wären eher offen für solche Anliegen.*

*Input Esther Epprecht (wohnt im Aargau):*

*Nicht das geringste Problem mit dem Poolstundenmodell in ihrer Gemeinde: Musikunterricht hat im Schulstundenplan genauso Platz wie ergänzende Schulangebote.*

## **6. Aktuelles aus den Musikschulen**

### **Kloten / Irene Weber**

„Die Musikschule Kloten Bassersdorf Lufingen durchläuft gerade schwierige Zeiten. Der aktuelle Schulleiter geht zum grossen Bedauern des Konvents auf Ende Schuljahr. In

verschiedenen Bereichen stehen u.a. auch strukturelle Veränderungen an. Das zweite Jahr Grundschule wäre um ein Haar aus Spargründen gestrichen worden. Nur durch das grosse Engagement der Musikschulleitung und weiterer Beteiligter konnte dies gerade noch ganz knapp verhindert werden....“

### **Dübendorf / Peter Schmidheiny**

In Dübendorf hat die Schulleitung Anfang Jahr das Ziel „Tagesmusikschule“ ausgerufen. Bis zum Jahr 2020 soll das MDU-Konzept noch breiter umgesetzt und mit den Tagesstrukturen/Betreuungsangeboten der Schule vernetzt werden. Das ist ein sehr ambitioniertes Ziel und bietet auch Zündstoff. Es wurde ein Bedarf an MDU-Lehrkräften formuliert, können diese nicht aus dem Kollegium rekrutiert werden, werden diese Stellen ausgeschrieben. Das MDU-Konzept wird momentan relativ breit und auch im Teamteaching umgesetzt, d.h. es unterrichten 2-3 LehrerInnen miteinander in grossen zusammenhängenden Zeitblöcken und in mehreren Räumen gleichzeitig.

### **Uster-Greifensee / Esther Epprecht**

Für die eine Lektion integrierte musikalische Grundschule in der neuen Tagesschule fand sich aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen niemand an der Musikschule, dem es möglich war, das Pensum zu übernehmen. Darauf wurde die Stelle primarschulintern vergeben. Nach einem Jahr zäher Verhandlungen konnte die Musikschule diese Stelle nun übernehmen.

#### *Diskussion:*

*Zum Teil sind die Bezahlung und sonstigen Bedingungen für solche Jobs derart schlecht, dass sie kein ernstzunehmender Musiklehrer mehr machen will. Letzthin war eine Geschichte einer Änderungskündigung zu hören, bei der versucht wurde die Lehrkraft im Stundenlohn ohne bezahlte Ferien wiederanzustellen.*

Es gibt auch ein Problem mit der Ev. Kirche, die am Dienstag- / Donnerstag-Nachmittag obligatorischen Religionsunterricht für die 2. Klässler anbietet. Wer diesen nicht besucht, wird nicht konfirmiert. Das schlägt logischerweise voll auf die Stundenpläne im Musikunterricht durch.

### **Horgen / Margot Peyer**

Geplante Änderung des Kündigungstermins vom 15. Mai auf 15. März / Frage: Wie ist das anderswo?! - Ist das ein Nachteil für LehrerInnen die auf Stellensuche sind und schon kündigen müssen, bevor sie den Zuschlag für eine neue Stelle bekommen haben?

#### *Diskussion:*

*Eine Kündigung auf Mitte März kann ein Problem sein. Allenfalls könnte man erst künden, wenn man die neue Stelle hat und mit der Schulleitung im Gespräch nach einer flexiblen (Übergangs-) Lösung suchen. Diese werden LehrerInnen, die gehen, kaum blockieren. -*

*Nachtrag: Der Antrag wurde am 27.6.16 wieder zurückgezogen...*

Lehrervertretung wird von der Schulleitung ohne Alternative vorgeschlagen. - Frage: Ist das nicht seltsam?! - Was tun?!

*Diskussion:*

*Sauber ist eine solche Lösung sicher nicht. Es besteht die Gefahr, dass die Schulleitung auf diese Art genehme Vertretungen „installiert“ um einfach ihre Ruhe zu haben. Es müsste bei solchen Fragen eigentlich die nötige Sensibilität vorhanden sein, Transparenz hergestellt werden und ein vernünftiges Wahlprozedere da sein.*

*strittigen*

*Das Problem scheint auch zu sein, dass die jetzige (alleinige) Vertretung schlecht dasteht, wenn sie sie sich dagegen ausspricht. Hier sind die Strukturen das Problem. Wenn ein Lehrervorstand mit mehreren Personen bestückt ist, sind einzelne Leute nicht so exponiert. - Wenn bei Fragen Konflikte mit der Schulleitung nur schon dadurch entstehen, dass die Lehrervertretung eine abweichende Meinung vertritt, dann ist liegt das eindeutig an einer schlechten Schulkultur und schlechten Strukturen.*

*Im Härtefall können hier die Verbände auch mal von aussen her ein Wort mitreden und sei es nur um wenigstens das Kind beim Namen zu nennen. Bedingung dafür ist aber der Rückhalt des Kollegiums!*

## 7. **Ausblick / Weiterführung der Versammlung**

Markus Hochuli verabschiedet sich als OK-Leiter von der Versammlung. Er zieht Bilanz und konstatiert einen grossen Wandel in der Musikschullandschaft seit der Gründung der Versammlung 2009. Er bedankt sich bei allen engagierten Mitstreitern, die über die Jahre mitgemacht und geholfen haben, diese Versammlung auf die Beine zu stellen. - *Seine komplette Abschieds-Rede findet sich im Anhang zu diesem Protokoll ganz am Schluss.*

Weil auch Irene Weber aus dem OK zurücktritt, **suchen wir 2-3 engagierte Leute**. Gerade weil das Treffen der LVZH auf eine breite und diverse Beteiligung angewiesen ist, wäre es wichtig, dass wir Leute mit verschiedenem Background aus verschiedenen Ecken des Kantons dabei haben. Der Aufwand für dieses Engagement hält sich in Grenzen. Wir treffen uns zu ca. 4 Sitzungen im Jahr, was zeitlich gut drinliegt.

Für das nächste Jahr sind einige Änderungen angedacht und ein paar Ideen formuliert:

- Öffnung für alle interessierten Lehrpersonen (nicht „nur“ LehrerInnenvertretungen).
- Namenswechsel mit einem wiedererkennbaren, öffentlichen Auftritt
- Organisatorischer Rahmen (Kasse, Dokumentenablage/Vorlagen/Listen)

## 8. **Varia**

Termin für das nächste Treffen: **24. Juni 2017 / 14 Uhr**. – Ort noch nicht bekannt.

Adressverwaltung und Kontaktnahme bis zur definitiven Neuorganisation der Versammlung läuft via Peter Schmidheiny vom MuV.vpod:

*[peter.schmidheiny@muv.ch](mailto:peter.schmidheiny@muv.ch)*



## Anhang

### Abschiedstext von Markus Hochuli:

*„Dies ist die neunte und letzte Lehrervertreter-Versammlung, bei deren Organisation ich beteiligt war. 2008 habe ich begonnen die Adressen zu sammeln, 2009 fand die erste Versammlung ebenfalls hier im Restaurant „Weisser Wind“ statt, 2010 gab es ausnahmsweise 2 Versammlungen.*

*In den letzten 20 Jahren hat sich die Art und Weise, wie Musikschulen geführt werden, total verändert. Die Entwicklung ging von den enthusiastischen Patrons, die mit Philanthropie und Selbstaubeutung in den 70-er Jahren eine Musikschul-Landschaft aufgebaut haben. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen kamen nicht selten von Seiten der Arbeitgeber her. Diese Musikschulen haben sich nach und nach professionalisiert, heute werden die Schulen von Schulleitern geführt, die oft eine entsprechende Ausbildung haben. Diese Schulleitungen haben sich mit dem VZM eine Institution geschaffen, die ihnen erlaubt, sich gegenseitig zu unterstützen und Informationen auszutauschen. Die Kommunikation dieses Gremiums zu den Arbeitnehmerverbänden und den Lehrpersonen ist oft schlecht, viele Informationen erhielten wir nur dank guten Kontakten zu einzelnen SchulleiterInnen und nicht vom VZM.*

*Das Niveau der Lehrpersonen hat sich ebenfalls professionalisiert, wir sind aber nach wie vor schlecht vernetzt. Das liegt einerseits daran, dass Musiklehrpersonen einen sehr tiefen Organisationsgrad haben (Anzahl Mitglieder in Berufsverbänden), andererseits daran, dass es kein Gefäss gibt, das diesen Austausch institutionalisiert (z.B. eine Musiklehrersynode). Dies ist um so schlimmer, weil wir uns in einem zunehmend autoritären und demokratiefeindlichen Umfeld bewegen, die Beispiele, in denen die Funktion und die Mitspracherechte eines Lehrerkonvents an den Musikschulen abgeschafft oder eingeschränkt wurden, sind zahlreich. Das heisst, die Notwendigkeit einer Vernetzung der Musiklehrpersonen der verschiedenen Musikschulen untereinander ist seit dem Beginn dieser Versammlungen grösser geworden.*

*Ein wichtiger Grund, diese Versammlungen zu initiieren war meine Arbeit an einem Musterarbeitsvertrag im Kanton Zürich. In diesem war unter anderem eine Pensengarantie für Musiklehrpersonen im ganzen Kanton Zürich vom VZM (also von den Arbeitgebern) akzeptiert worden. Nach mehreren Jahren hatte noch keine einzige zusätzliche Musikschule diese bei sich eingeführt. Ich dachte mir, dass nur das Nichtwissen der Musiklehrpersonen dazu führen konnte, dass sich die Schulleitungen diese Nichteinführung erlauben konnten. Tatsächlich haben seit dem Beginn dieser Versammlungen einige Musikschulen Pensengarantien eingeführt.*

*Mit der Zeit zeigte es sich, dass bei den jeweils Anwesenden ein grosses Bedürfnis bestand, zu erfahren, wie es an anderen Musikschulen läuft. Ein wichtiges Fazit war, dass es nirgends gleich ist, Arbeitsbedingungen und Schulkultur sind überall ganz unterschiedlich. Was natürlich auch heisst, dass sehr viele Dinge sich ändern lassen, wenn man die Bedingungen an anderen Orten kennt. Dass sich aus diesen Versammlungen sogar eine neue Arbeitsgruppe gebildet hat, die sich mit der Integrierbarkeit des Instrumentalunterrichts in den Stundenplan der Volksschule beschäftigt, war ein schönes Geschenk, auch wenn vorläufig leider noch kein konkretes Versuchsprojekt daraus entstanden ist.*

*Ich finde, dass es nun Zeit ist, mich aus der Organisation der Versammlungen zurückzuziehen. Nur wenn die Idee eines Austauschs unter den MusiklehrerInnen auch ohne mich weiterlebt, macht es Sinn, diesen Austausch weiter zu organisieren. Ich möchte deshalb Karen Krüttli vom SMPV/ZH, Wolfgang Pailer vom SMPV/WI und Peter Schmidheiny vom MuV.vpod, danken, dass sie bereit sind, diese Versammlung weiterzuführen. Mittelfristig wird das Projekt aber nur Erfolg haben, wenn sich Leute von der Basis melden und im Organisationskomitee mitmachen. Wir brauchen eine gute Mischung von Verbandsvertretern und MusiklehrerInnen verschiedener Musikschulen. Der Organisationsaufwand ist überschaubar und beschränkt sich auf ca. 4 Sitzungen im Jahr und man erhält dafür wichtige Informationen aus der Arbeitswelt der Musikpädagogik. Ohne Beteiligung der Basis wird dieses Pflänzchen früher oder später absterben. Ich möchte deshalb dringend dazu aufrufen, sich dafür zu engagieren oder Leute anzusprechen, die man dafür geeignet hält.*

*Nebst den drei Vertretern der Berufsverbände möchte ich allen danken, die gekommen sind und die hier erhaltenen Informationen weitergetragen haben. Ausserdem danke ich allen, die diese Veranstaltung unterstützt haben, Tobias Bühler und Franziska Rohner, die die ersten waren, die schon bei der ersten Versammlung mitgeholfen haben, Sibylle Schuppli vom MuV.vpod, die immer wieder wichtige Informationen beitrug, Lea Knecht, die in den letzten Jahren eine grosse Unterstützung war.*

*Eine Person möchte ich ebenfalls erwähnen, die heute ebenfalls zurücktritt: Irene Weber hat seit der ersten Versammlung mit Intelligenz, Effizienz und Humor unendlich viel dazu beigetragen, dass die Organisation dieser Versammlungen immer auch eine Freude war. Ihre Verteidigung des Zeitbudgets werde ich nie vergessen (je kürzer desto besser). Durch ihren Rücktritt geht die letzte Vertreterin der Basis. Das heisst erst recht, (ich wiederhole mich), dass es Leute braucht aus den Musikschulen, die sich für diese Plattform engagieren (es müssen nicht zwingend KonventsvertreterInnen sein, es wäre aber schön, wenn auch solche darunter wären). Da die GründerInnen nun alle weg sind und die Verbände eine Weiterführung vorläufig garantieren, ist es ein idealer Moment, einzusteigen. Es gibt viel Platz für neue Köpfe und Ideen.*

*Eine kleine Anekdote zum Schluss kann ich mir nicht verkneifen: Als ich die Musikschulen 2008 nach den Adressen der Lehrervertretungen zwecks Austausch unter den Lehrpersonen, schrieb eine Musikschulleitung, sie seien zufrieden mit den Lehrern, sie möchten diese nicht austauschen...“*

Markus Hochuli

Sitzungsprotokoll / Peter Schmidheiny